

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 20 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Geschäftsstand
für beide Teile ist Calw



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugsprieses

Fernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei

Nr. 303

Montag, den 29. Dezember 1930

Jahrgang 103

Vorlage eines neuen Osthilfegesetzes

Zuleitung des auf vier Jahre begrenzten Gesetzes an den Reichsrat im Januar

U. Berlin, 29. Dez. Die „M.Z.“ veröffentlicht in ihrer Sonntagsnummer einen Artikel des Reichskommissars für die Osthilfe, Reichsminister Treviranus, mit der Überschrift: „Für den Schutz von Heimat und Scholle“. Treviranus stellt in dem Artikel fest, daß die Gesundung der Rentensicherung und Entschuldung der Landwirtschaft die für den deutschen Osten entscheidende Frage ist. Die jetzige Abgrenzung des Osthilfegebietes nach Verwaltungsgrenzen sei eine schematische und ungerechte. Die Lage Mecklenburgs sei ungleich schlimmer als die mancher Ostpreußenkreise. Die weitere Ausdehnung sei nur an dem Mangel verfügbarer Gelder gescheitert, da die Sicherung des Reichshaushalts oberstes Gebot habe bleiben müssen. Das Reichskabinett habe deshalb am 19. Dezember beschließen müssen, unter einstweiligem Verzicht auf die Verwendung der Industrie-Einkommen, eine Vorlage für ein 4 Jahre geltendes Osthilfegesetz Mitte Januar an den Reichsrat zu leiten unter Zugrundelegung des jetzigen Geltungsbereiches, für den die geschätzte Finanzierung gesichert sei. Sodann beschäftigt sich Treviranus mit dem Gesetzentwurf der Deutschenationalen Reichstagsfraktion betreffend Entschuldung der Landwirtschaft, wobei er einen ablehnenden Standpunkt einnimmt.

Reichskanzler Brüning, Vizekanzler Dietrich und die Ostkommissare Treviranus und Hirtzfelder werden nach dem bisherigen Programm ihrer gemeinsamen Bereisung des Osthilfegebietes am 6. Januar von Berlin aus in Lauburg in Hinterpommern eintreffen. Die Reise geht dann durch die pommerschen Grenzkreise Wittow und Rummelsburg nach Schneidemühl weiter und von dort aus über den Korridor nach Königsberg. Auf der Rückreise sollen die schlesischen Notgebiete besucht werden.

Das Holzabkommen mit Polen nicht erneuert

U. Berlin, 29. Dez. Das deutsch-polnische Holzabkommen läuft am 31. Dezember automatisch ab, da in dem Abkommen eine Verlängerung nicht vorgesehen ist. Die polnische Regierung hat am 10. Dezember in Berlin mündlich wegen einer Verlängerung des Abkommens angefragt. Am 23. Dez. hat die deutsche Regierung gleichfalls mündlich mitgeteilt, daß

Die Wirtschaftskrise in Oesterreich

Drohende Stilllegung von Großbetrieben — Lohn- und Gehaltsabbau angekündigt

U. Wien, 29. Dez. Zu Beginn der Sitzung des österreichischen Nationalrates am Samstag hatte der Abgeordnete des Heimatbundes, Bengauer, eine Dringlichkeitsanfrage an den Bundeskanzler wegen der Gefahr der Stilllegung sämtlicher Werke der österreichischen Montan-Gesellschaft und der Graz-Böglacher Eisenbahn- und Bergwerksgesellschaft eingebracht. Die Anfrage gründete sich auf ein Schreiben der Montan-Gesellschaft an die unabhängige Gewerkschaft, deren Obmann Bengauer ist. In dem Schreiben wird mitgeteilt, daß sich die Gesellschaft gezwungen sehe, den im Mai 1929 abgeschlossenen Lohn- und Arbeitsvertrag zu kündigen, um die darin festgesetzten Gehälter herabsetzen zu können. Der Anfrage, die von der Regierung eine Stellungnahme zu den Plänen der Gesellschaft verlangt, wurde von allen Parteien die Dringlichkeit zuerkannt.

Bundeskanzler Dr. Ender antwortete u. a., daß die Regierung nur dann vermittelnd eingreifen könne, wenn sie von beiden Seiten angerufen werde. — In der Aussprache wurde vom sozialdemokratischen Abgeordneten Janacek der Antrag gestellt, die Stilllegung von Großbetrieben von der Genehmigung der Regierung abhängig zu machen. Dieser Antrag wurde mit 77 von 142 Stimmen angenommen. Für den Antrag stimmten die Sozialdemokraten und die Vertreter des Heimatbundes.

Der deutsch-österreichische Handelsvertrag vom Nationalrat angenommen.

In der Samstagssitzung des Nationalrates wurden der Handelsvertrag mit dem Deutschen Reich, das österreichisch-deutsche Abkommen über den kleinen Grenzverkehr, der Vertrag mit Deutschland über die Rechtshilfe in Zollsachen und der Vertrag mit dem Deutschen Reich über die Sozialversicherung ohne längere Aussprache angenommen. Der Sitzung wohnte auch der deutsche Gesandte Graf Verchenfeld bei.

Italienische Stimme zur Anschlußfrage

U. Rom, 29. Dez. Unter der Überschrift „Schober und der Anschluß“ befaßt sich der Wiener Mitarbeiter der „Tri-

bie eine Verlängerung des Abkommens nicht beabsichtigt.

Wie verlautet, hat die deutsche Regierung die Verlängerung abgelehnt einmal weil eine solche in Deutschland ratifiziert werden müßte, ferner weil ein allerdings von den Parlamenten noch nicht angenommenes deutsch-polnisches Wirtschaftsabkommen im Entwurf vorhanden sei, das das Holzabkommen überflüssig mache.

Benesch

Präsident der Abrüstungskonferenz? Der Völkerbundsrat soll im Januar den Präsidenten der Abrüstungskonferenz ernennen.

U. London, 29. Dez. „Daily Herald“ weist erneut darauf hin, daß diejenigen, die in enger Verbindung mit internationalen Kreisen stehen, den tschechoslowakischen Außenminister Benesch als wahrscheinlichen Präsidenten der Abrüstungskonferenz im Jahre 1932 nennen. Die Berufung des Präsidenten werde eine der wichtigsten und der schwersten Aufgaben sein, die der Völkerbundsrat im Januar zu lösen habe, denn diese Stellung sei nicht nur mit formellen Pflichten verbunden, sondern verlange dauernde Arbeitskraft und politische Tüchtigkeit und Gewandtheit erster Ordnung.

Man sei jetzt allgemein darüber klar, daß die Konferenz, die vielleicht die wichtigste zu unseren Lebzeiten sein werde, nur dann zu einem Erfolge führen könne, wenn sie sehr sorgfältig vorbereitet werde. Es werde daher vorgeschlagen, daß der Präsident im Laufe des Jahres 1931 die wichtigsten Hauptstädte der Welt besuche, um in den hauptsächlichsten Punkten der Abrüstung eine vorläufige Uebereinstimmung zu erzielen, ehe die Konferenz beginne. Der Präsident sei also die Person, von der der Erfolg der Abrüstung zum großen Teil abhängen werde.

Drummond in Buenos Aires.

Sir Eric Drummond, der Generalsekretär des Völkerbundes, ist in Buenos Aires eingetroffen. Ihm gegenüber äußerte der argentinische Außenminister, daß die Frage des Eintritts Argentiniens in den Völkerbund erst vom neu zu wählenden Kongress entschieden werden könne.

Tages-Spiegel

Das Reichskabinett wird Mitte Januar eine Vorlage für ein vier Jahre geltendes Osthilfegesetz an den Reichsrat leiten.

Als voraussichtlicher Präsident der Abrüstungskonferenz 1932 wird Benesch genannt. Die Wahl soll in der Januarratstagung erfolgen.

In Berlin ist der frühere sozialdemokratische Reichsminister Dr. David gestorben.

Bei Massenunruhen in Bombay wurden 260 Indier und 20 Polizisten getötet. Die Unruhen in Indien dauern an.

Die Sowjetregierung des Fernen Ostens hat eine japanische Bankfiliale in Wladiwostok wegen verbotener Baluda-Spekulation schließen lassen.

Der französische Marschall Joffre, der schon längere Zeit an einer Trombose litt, liegt im Sterben.

Dreizehn Lokomotiven beschädigt

Das Werk eines Brandstifters?

U. Halle a. S., 29. Dez. Wie die Pressestelle der Reichsbahndirektion Halle mitteilt, geriet am 25. Dezember abends bei der mit kalten Lokomotiven angefüllte Lokomotivschuppen III auf dem Güterbahnhof Falkenberg bei Torgau in Brand. Den Feuerwehren gelang es nach mehrstündiger Arbeit, den Brand zu löschen. Personen sind nicht verletzt worden. 13 Lokomotiven wurden beschädigt. Der Eisenbahnbetrieb war nicht gestört. Der Schaden an Gebäuden und Lokomotiven beträgt etwa 200 000 RM. Die Ursache des Brandes ist noch unbekannt, vermutlich liegt aber Brandstiftung vor. Für die Ermittlung des Täters hat die Reichsbahndirektion Halle eine Belohnung von 500 RM. ausgesetzt.

Der Industriepan 1931

für die Sowjetukraine

U. Kowno, 29. Dez. Auf der soeben eröffneten Haupttagung des gesamtukrainischen Vollzugsausschusses in Char-tow gab der Vorsitzende des Rates der ukrainischen Volkskommissare, Tschubar, den Wirtschaftsplan für 1931 bekannt. Der Anteil der sozialistischen Wirtschaft der Sowjetukraine an der Gesamtheit der Erzeugung Sowjetrußlands beträgt demnach augenblicklich 56 v. H. Für die Erschließung der ukrainischen Bodenschätze sollen Beträge von 1,9 Milliarden für 1930 eingesetzt werden. Die Ausgaben für den sozialen Haushalt werden gegenüber den Ausgaben von 1930 um 113 v. H. vergrößert werden. Im Donnezbecken sollen 14 Hütten und 57 neue Grubenanlagen erschlossen werden. Die ukrainische Ueberlandzentrale „Dneprostroi“ wird sechs Monate vor dem vorgesehenen Termin ausgebaut sein und ihre elektrische Energieleitung voraussichtlich am 1. Mai 1932 aufnehmen können. Bei der in der Sowjetukraine vorgenommenen Volkszählung wurden rund 80 Millionen Einwohner gezählt.

Die russischen Militärverbände, an der Spitze der Dsowwaigim, haben der Sowjetregierung einen Entwurf für die militärische Ausrüstung der Kollektivbauernwirtschaften für den Fall eines Krieges oder Bürgerkrieges zugehen lassen. Die Kosten, die hierdurch entstehen, sollen durch die roten Militärverbände in der Sowjetunion aufgebracht werden.

Erdrutsch in Nordafrika

U. Paris, 29. Dez. Die anhaltenden Regenfälle in Nordafrika, besonders in der Gegend von Algier, haben den Boden zum Teil so stark unterspült, daß mehrfach Erdrutschungen vorkamen. Am Samstag rutschte plötzlich ein ganzer Bergkegel ab und riß zwei Häuser mit sich, in denen 30 Eingeborene zu einer Hochzeitfeier versammelt waren. Erst in den späten Nachtstunden gelang es, drei Tote aus den Trümmern zu bergen. Man befürchtet, daß die übrigen 27 Personen nicht mehr lebend geborgen werden können.

Die Naturkatastrophe in Argentinien

U. London, 29. Dez. Den letzten Meldungen aus Buenos Aires zufolge, wurden aus den Trümmern der durch das Erdbeben vernichteten Stadt La Poma 60 Leichen herausgezogen. Man rechnet noch mit der Auffindung vieler Leichen. Es wurden 10 Erdhöfe verspürt. Nachdem die Vulkane ausgebrochen waren, bildeten sich in den Straßen tiefe Risse und Löcher, so daß die Aufräumarbeiten sehr erschwert sind. In La Poma steht nur noch ein Teil der Kirche. Alle anderen Häuser sind zerstört.

10 Jahre deutsche Reichswehr

Am 1. Januar sind es 10 Jahre her, daß auf Grund des Vertrages von Versailles das neue deutsche Reichsheer und die neue Reichsmarine gebildet wurden. Wenn damit auch Deutschland aufhörte, eine Militärmacht zu sein, so ist es doch gelungen, die kleine Truppe mit einem so hohen Grad militärischer Disziplin und soldatischen Geistes zu erfüllen, daß sie immer noch einen achtunggebietenden Faktor darstellt. Wenn dies gelungen ist, dann ist es in erster Linie ein Verdienst der Männer, die in diesen schwierigen 10 Jahren



Die Leitung ausgeübt haben. Das Bild zeigt oben von links nach rechts: Admiral Zenger, den zweiten Chef der deutschen Reichsmarine nach dem Kriege, Admiral Behne, den ersten Chef der neuen Reichsmarine und Admiral Raeder, den jetzigen Chef der Reichsmarineleitung.

Unten von links nach rechts: General von Hammerstein, der neue Chef der Heeresleitung seit dem 1. November 1930, Generaloberst von Seeck, der Schöpfer und Organisator der Reichswehr und Generaloberst Hege, der Vorgänger des Generals Hammerstein.

Der Aufrüstungswettstreit am Mittelmeer

L. London, 29. Dez. Der Marinekorrespondent des „Daily Telegraph“ vertritt die Ansicht, daß die gegenwärtigen Bemühungen der englischen Regierung, Frankreich und Italien zu einem Flottenbauvereinbarung zu bewegen, vollständig hoffnungslos seien, wie ihm gegenüber auch bereits zugegeben worden sei. England müsse aber trotzdem alle Mittel versuchen, da es den größten Wert auf die Erhaltung des Friedens im Mittelmeer lege, durch das eine der wichtigsten englischen Handelsstraßen führe. Ein Krieg zwischen Italien und Frankreich würde das völlige Verschwinden der neutralen Schiffe abtun im Mittelmeer bedeuten, was zu schweren Schädigungen der englischen Schifffahrt führen müßte. Daher verführe der augenblickliche Gegenstand in der Flottenfrage zwischen Italien und Frankreich die englischen Lebensinteressen auf das empfindlichste, und bereite ernste Sorge. Besonders beängstigend sei die Tatsache, daß sowohl Italien wie Frankreich die Bauzeiten beschleunigten. Italien baue Kreuzer jetzt in weniger als 2 Jahren und Torpedobootzerstörer und Unterseeboote in 18 Monaten. Frankreichs Bauzeiten seien ungefähr die gleichen. Die fieberhafte Tätigkeit auf den Werften im Mittelmeer verleihe die Besorgnisse über eine Lage, die an sich schon zu ernster Beunruhigung Anlaß gebe. Es wird die Ansicht angedeutet, man solle Frankreich im Hinblick auf die Verteidigung seiner atlantischen Küste eine gewisse Überlegenheit über die italienische Flotte zugestehen.

Staatsstreik in Monaco

Paris, 29. Dez. Ludwig II., der Fürst von Monaco, hat am zweiten Weihnachtsfeiertage eine Verordnung erlassen, die die Verfassung dieses Fürstentums teilweise aufhebt und die vor etwa zwanzig Jahren geschaffene parlamentarische Ver-

tretung provisorisch außer Kraft setzt. An Stelle des von den Bürgern Monacos gewählten gesetzgebenden Nationalrats tritt ein beratender Staatsrat, dessen Mitglieder vom Fürsten ernannt werden. Auch die Gemeindeförperschaften sind durch Beamte ersetzt worden.

Dieser Staatsstreik ist von der einheimischen Bevölkerung mit großer Ruhe aufgenommen worden. Es ist nämlich schon das dritte Mal seit zwanzig Jahren, daß die parlamentarische Vertretung in Monaco aufgehoben wird, ohne daß sich daraus besondere Nachteile für die 25 000 Bewohner dieses Fürstentums ergeben hätten. Diesmal ist der Anlaß zu dieser Maßnahme durch die Streitigkeiten gegeben worden, die seit fast zwei Jahren die wahlberechtigten Bürger Monacos in zwei feindliche Lager spalten und die sogar unlängst zu Unruhen und Kundgebungen geführt haben. Die arkadische Landschaft dieses Zwergstaates ist durch aufregende Reden und Schlägereien gestört worden, die Gerichte mühten eingreifen und die zahlreichen Fremden — auf jeden Einwohner kommen 12 bis 15 Fremde — sind in ihren friedlichen Spaziergängen und in der milder friedlichen Beschäftigung der Spielfläche von Monte Carlo beunruhigt worden. Der Dezember neigt dem Ende zu, und die Fremdenaison beginnt. Die Fortsetzung der Unruhen hatte sich ungünstig auf die bereits durch die Weltwirtschaftskrise bedrohten Einnahmen der Hotels und des Spielkasinos auswirken können. Durch die Auflösung des Parlaments glaubt der weise Herrscher von Monaco seinem Fürstentum diese Gefahr ersparen zu können. Ein Staatsstreik zur Förderung des Fremdenverkehrs.

Kleine politische Nachrichten

Preussische Abiturienten nach Thüringen vertrieben. Aus einem Erlass des Polizeipräsidiums geht hervor, daß zahlreiche Abiturienten, die aus preussischen Schulen wegen politischer Betätigung ausgewiesen worden sind, sich nach Thüringen gewendet haben, um dort sich auf das Abitur vorzubereiten. Der Polizeipräsident bittet, daß sich Familien melden, die geneigt sind, diese Schüler bis Ostern bei billiger Pension oder kostenlos aufzunehmen.

Kommunistische Kundgebungen gegen den Hamburger Polizeisenator. Am Seiligen Abend warfen Unbekannte in der Privatwohnung des Hamburger Polizeisenators Schönfelder, der der sozialdemokratischen Partei angehört, das Fenster seines Arbeitszimmers mit Steinen ein. Im gleichen Augenblick wurde durch das Fenster des Schülers eine Seltenerflasche geschleudert, die einen Zettel mit Drohungen gegen den Polizeisenator enthielt, aus denen hervorgeht, daß die Täter bei den Kommunisten zu suchen sind. Durch die Wärfte wurde niemand verletzt.

Gewalttakte gegen Amtspersonen in Wesselsburen. In der Nacht zum 1. Weihnachtsfeiertag zwischen 1 und 2 Uhr sind in die Diensträume des Amtsvorstehers in Wesselsburen (Hollstein) zwei Handgranaten ohne Sprengkapseln geworfen worden, die an den Fenstern abprallten und auf die Straße fielen. Die Handgranaten waren nicht abgezogen. Beim Öffnen der beiden Handgranaten fanden sich zwei Zettel mit Aufschriften, die die Unzufriedenheit mit behördlichen Maßnahmen zum Ausdruck bringen. In derselben Nacht sind auch dem Bürgermeister u. Polizeiverwalter an seiner Wohnung die Fenster Scheiben zertrümmert worden. Auch hier wurde nur Sachschaden angerichtet.

Die neuen türkischen Minister. Die geplante Umbildung des türkischen Kabinetts ist nunmehr vollzogen. Abdul Halik hat das Finanzministerium, Sekai das Arbeitsministerium und der Abgeordnete Selim das Arbeitsministerium übernommen. Es wird betont, daß diese Umbildung keinen Wechsel des Systems bedeutet.

Explosion einer Höllemaschine auf dem Bahnhof in Delhi. Auf dem Bahnhof in Delhi wurde durch die Explosion einer Höllemaschine ein Mann buchstäblich in Stücke gerissen, während zwei andere schwere Verletzungen erlitten. Der tödlich Verunglückte wollte anscheinend aus dem Wartesaal unbewachte Gepäckstücke entfernen, wobei eine im Innern des Gepäcks versteckte Höllemaschine zur Explosion gebracht wurde.

Breslau unter Staatskontrolle

Zwei Staatskommissare für Breslau bestellt. U. Breslau, 29. Dez. Wie amtlich mitgeteilt wird, hat der Regierungspräsident zwei Staatskommissare für die Stadt Breslau bestellt. Eine eingehende Prüfung der finanziellen Verhältnisse der Stadt Breslau durch Kommissare des Innen- und Finanzministers hatte ergeben, daß die augenblickliche Klassen- und Finanzlage der Stadt zwar nicht zu Besorgnissen Anlaß gibt und auch nicht so ungünstig ist, wie diejenige zahlreicher anderer Großstädte. Da aber nicht zu erwarten ist, daß der Magistrat die Steuererhöhungen, die im Rahmen des notwendigen Sanierungsprogrammes für die Sicherstellung der Finanzen der Stadt Breslau für die nächsten Jahre vorgesehen sind, beschließen wird, sind die beiden Staatskommissare zunächst zur Durchführung der neuen Steuern bestellt worden. Es handelt sich um die Erhöhung der Grundvermögenssteuer mit Wirkung für das ganze Rechnungsjahr 1930 um 50 v. S. auf 100 v. S. und um die Verdoppelung der Gemeindebeiträge mit Wirkung vom 1. Januar 1931 gemäß der Notverordnung.

Die Weltreise der Do X

Kapitän Christiansen über die weiteren Flugpläne. U. Hamburg, 29. Dez. Der Führer des Riesensflugbootes Do X, Kapitän Christiansen, wehte zu Weihnachten in seinem Heimatort Jümmen in Holstein, wo er von einem Vertreter des „Hamburger Fremdenblattes“ über den weiteren Flug der Do X befragt wurde. Kapitän Christiansen sagte: Am 15. Januar, denke ich, sind wir mit der Reparatur fertig und am 20. Januar flugklar. Unser Programm hat sich etwas geändert. Wir fliegen von Lissabon nach den Kanarischen Inseln. Dann geht es über Fernando Noronha nach Natal in Brasilien. Von dort in Etappen an der Küste entlang über Bahia bis Rio de Janeiro und wieder hinauf nach Natal. Die Etappen der Fluglinie des Kondor-Syndikats werden wir als Stützpunkte nehmen.

Von Natal aus fliegen wir dann nach Havana, wo im März Hochsaison ist. Wir werden von dort einige Flüge ausführen, nach Florida, nach Westindien und nach dem Golf von Mexiko. Und wenn dann in New York das Thermometer wieder etwas gestiegen ist, werden wir hinaufgehen nach Nordamerika und dort an verschiedenen Plätzen unsere Visitenkarten abgeben. Amerika hat starkes Interesse an uns. Was nach unserer Nordamerikajournee werden wird, steht noch nicht fest. Es kann sein, daß wir von Amerika aus über Hawaii nach Japan fliegen.

Zum Schluß äußerte Kapitän Christiansen über die Erfahrungen mit der Do X unter anderem: Es ist alles eine Motorenfrage. Man könnte ohne Schwierigkeiten ein Flugschiff bauen, das 100 Tonnen trägt und man könnte den Do X heute, oberflächlich geschätzt, für etwa 2 Millionen Mark herstellen. Eines Tages wird man wohl dazu übergehen, das Flugschiff noch mehr dem Segelschiff anzugleichen. Man wird die Motoren unten im Deck einbauen und die Kraft auf die Propellergetriebe übertragen. Wir sind auf dem Wege zu überragenden neuen Verkehrsmöglichkeiten.

Nebel über dem Mittelmeer

U. Paris, 29. Dez. Der dicke Nebel, der in den letzten Tagen über England, Belgien und Nordfrankreich herrschte, ist nunmehr auch an der französischen Mittelmeerküste aufgetreten. Toulon war seit Mittwoch in eine dicke Nebelwand gehüllt, die für den Schiffsverkehr äußerst gefährlich wurde. Viele Dampfer haben es unter diesen Umständen vorgezogen, im Hafen zu bleiben. Den ganzen Tag und die ganze Nacht hindurch durchdröhnte das Geulern der Schiffs sirenen die Luft. Die Küstenstation von Marseille hat einen Funkpruch aufgefangen, wonach sich der Dampfer Cabestanac auf offenem Meer in Gefahr befindet. Das Schiff hat die Schraube verloren und treibt hilflos umher.

Autobus mit 32 Personen abgestürzt. Bei Mailand stürzte infolge dichten Nebels ein mit 32 Personen besetzter Autobus in den Naviglia-Kanal. Der Chauffeur konnte 30 Personen retten, während 2 Personen ertranken. Die Leichen wurden geborgen.

Villen auf dem Felde

Roman von Fr. Lehne.

(37. Fortsetzung) (Nachdruck verboten)
 „Beinahe ratlos sah sie ihn an. „Ja, aber, wer ist es denn? Es gibt doch sonst hier niemanden! Wann haben Sie sich denn verlobt?“
 „Vorhin erst!“ Er lächelte, als er in ihr verständnisvolles Gesicht blickte. „Ja, ist denn die Lösung so schwer, Frau Kühne? Das liebste, süßeste Mädchen ist meine Braut geworden — hier neben mir sitzt sie!“
 Sie schüttelte sprachlos vor Überraschung den Kopf. „Ja, glauben Sie es noch immer nicht? Dann muß ich Ihnen wohl den Beweis liefern.“ Patrik nahm da Elisabeth ohne weiteres in die Arme und küßte sie auf die Wange.

Nun mußte Frau Kühne es freilich glauben, um so mehr, als Elisabeth sich zu ihr flüchtete und leise sagte:
 „Du darfst an mein Glück glauben! Patrik will nur mich!“

Dreizehntes Kapitel.

Am zweiundzwanzigsten Dezember abends kam Georg Kühne auf Urlaub. Gar stillschlich sah der junge Einjährige in seiner schmalen „Leiber“-Uniform aus, und man wurde nicht müde, ihn zu bewundern. Jeden Knopf faßte Elisabeth an; lieblosend beinahe strich sie über das feine Tuch, schnalzte das Seitengewehr um und setzte die Mütze auf; gutmütig lächelte er. „Kindskopf, du!“
 Ein feiner, würziger Duft durchzog das kleine Haus; Elisabeth hatte einige Tannenzweige verbrannt, damit es nach „Weihnachten“ riechen sollte.
 Nachdem der erste Ansturm des Fragens und Antwortens überstanden war, stellte sich Elisabeth vor den Bruder in militärischer Haltung hin

„Und nun kommt meine Überraschung! Siehst du mir nichts an?“

Er musterte die Schwester aufmerksam, die in einer weißen halbfreien Wollbluse mit gesticktem Kragen zu dem glatten, schwarzen, engen Rock, über dem sie ein weißes Rierschürzchen trug, ganz reizend ausfiel.

„Nein, eigentlich nicht! Nur mir scheint, daß du viel übermütiger und viel hübscher geworden bist — das heißt, wenn letzteres noch möglich gewesen wäre!“
 „D, wird Schorschel galant? Brüder sind doch sonst nicht so!“ lachte sie verlegen.

„Ja, wenn Weihnachten vor der Tür ist und man hofft, daß auch schweizerische Liebe Überraschungen für so einen armen Kommissionsingenieur in Bereitschaft hat!“ entgegnete er lustig.

„Überschungen gibts 'ne ganze Menge für dich — da drinnen.“ Sie deutete auf eine Tür. „Für neugierige, brüderliche Gelüste bleibt sie aber bis über morgen abend geschlossen! Damit du aber nicht zu sehr auf die Folter gespannt wirst, will ich dir die größte jetzt gleich verraten — geschrieben habe ich es dir mit Absicht nicht — ich wollte dein Gesicht sehen! Also schaue mich an — wirst du wirklich keine Veränderung an mir gewahrt?“

„Nein, gar keine! Aber nun raus mit der Sprache! Ich habe nämlich Hunger, und Muttern soll der Hasenbraten nicht trocken werden, nachdem es hier so verlockend duftet —“

„Ich habe mich verlobt, Schorschel!“
 „Verlobt? Ach, nee! Auf den Schreck muß ich mich setzen! Gegen wen denn?“

„Du, wenn du so bist, sag ich's dir nicht.“
 „Georg, Elisabeth hat sich vor einigen Tagen mit Herrn Gargill verlobt, der hier bei uns im Hause wohnt!“ sagte Herr Kühne. „Du erinnerst dich doch seiner?“

„Gewiß! Und mit dem? Mit dem Engländer?“
 Georgs Stimme drückte mehr Verwunderung als Freude aus. Lebhaft fügte die Mutter hinzu:

„Ja, wir waren sehr überrascht, Schorschel! Es hieß doch anfangs, er würde sich mit einer von des Geheimrates Töchtern verloben. Wie ein Traum ist's uns noch! Denke, er ist ja noch viel reicher als der Geheimrat.“

„Das wird doch hoffentlich nicht ausschlaggebend gewesen sein bei meiner Schwester?“ fragte Georg ernst; der übermütige Redner war verloschen.

„Was denkst du, Georg! Ich hab ihn lieb!“ entgegnete sie innig. „Seine Millionen haben mich wahrhaftig nicht beeinflusst! Aber freust du dich denn gar nicht?“

„Daß du dich verlobt hast, freut mich. Noch mehr aber würde es mich freuen, wenn es kein Engländer wäre, den meine Schwester sich erwählt hat! Es gibt genug deutsche Männer, die ein so hübsches, tüchtiges Mädchen wie du es bist, heimzuführen können!“

„Schorschel, die Liebe fragt doch nicht nach der Nation. Patrik ist so gut; ihr werdet euch auch verstehen lernen!“ Und dann mit ihrer früheren Schelmerei: „Denke, ich durfte doch auch diese nie wiederkehrende Gelegenheit, meine englischen Sprachkenntnisse auszufrüchten, nicht vorübergehen lassen! — Ich hab schon viel gelernt, und er noch mehr — er spricht jetzt schon so geläufig deutsch! Im Kontor wundert man sich darüber, sagt Papa!“

Am ersten Januar gibt nun Patrik seine Wohnung bei uns auf. Wenn er hier in der Villenkolonie keine passende findet, zieht er nach der Stadt und kauft sich ein Auto.“

Als man zu Tische gehen wollte, wurde Patrik Gargill gerufen, der schon mit Ungeduld gewartet hatte; doch hatte er die erste Stunde des Wiedersehens der Eltern und des Sohnes nicht führen wollen.

(Fortsetzung folgt.)

Weihnachtstragödien

Blutige Ehestragödie am Heiligen Abend.

El. Köln a. Rh., 29. Dez. Eine furchtbare Ehestragödie spielte sich am heiligen Abend in der Karlstraße in Köln-Deutz ab. Ein Kaufmann drang in die Wohnung der von ihm getrennt lebenden Frau ein und gab nach einer Auseinandersetzung auf sie und ihren anwesenden Viehhaber drei Schüsse ab, wobei die Frau durch einen Herzstreich und der Viehhaber durch einen Bauchschuss lebensgefährlich verletzt wurden. In bedenklichem Zustande wurden die Schwerverletzten ins Krankenhaus gebracht. Der Gemann gibt an, in Notwehr gehandelt zu haben. Er wurde verhaftet und dem Gefängnis zugeführt.

Von der Weihnachtsfreude in den Tod.

El. Düsseldorf, 29. Dez. Am ersten Weihnachtsfeiertag ereignete sich in Düsseldorf-Hamm ein tragischer Unglücksfall. Die beiden Kinder der Familie Windhövel gingen morgens gegen 6 Uhr ohne Wissen der Eltern vom Schlafzimmer im Nachhomb in das eine Treppen tiefer liegende Wohnzimmer, um die Geschenke zu bewundern. Nachdem sie einige Kerzen des Weihnachtsbaums angezündet hatten und sich über ihre Spielsachen freuten, kam das vierjährige Töchterchen einer Kerze zu nahe, so daß die Haare und das Nachthemd Feuer fingen. Auf das Schreien des Kindes eilten die Eltern herbei, hüllten das Kind in eine Decke und erstickten den Brand. Das Kind hatte sich aber bereits so schwere Brandverletzungen zugezogen, daß ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte. Trotzdem die sofortige Ueberführung ins Krankenhaus angeordnet wurde, erlag das bedauernswerte Kind noch am Nachmittag seinen schweren Verletzungen. Die Eltern haben sich bei ihrer Rettungstätigkeit ebenfalls Brandwunden an den Händen zugezogen.

Aus aller Welt

Bom „Rheingold“-Expres in Stücke gerissen.

Ein entsetzlicher Unfall trug sich am Sonntag auf dem Derendorfer Bahnhof in Düsseldorf zu. Ein junges Mädchen, das auf dem Bahnsteig einen Zug erwartete, nahm von dem sich auf der Derendorfer Brücke befindlichen Bräutigam Abschied, indem es ihm zuwinkte. In diesem Augenblick kam der „Rheingold“-Expres mit voller Geschwindigkeit in den Derendorfer Bahnhof eingefahren. Das junge Mädchen, das sich anscheinend zu nahe an die Schienen gewagt hatte, geriet unter den Zug und wurde von den Rädern der Lokomotive vollständig zerstückelt. Als der Expreszug auf dem Hauptbahnhof in Düsseldorf ankam, konnte man an der Lokomotive nur noch kleine Fleischstücke und Blutspuren feststellen.

Schweres Bobunglück in Schlesien.

Bei dem Eröffnungsobobrennen in Krumhübel ereignete sich ein schweres Unglück. Der mit Schülern der Hirschberger Oberrealschule besetzte Bob „Schneekoppe“ wurde in einer Kurve infolge Versagens der Steuerung aus der Bahn geschleudert und zerstückelt an einem Baum. Ein 18-jähriger Schüler wurde sofort getötet, ein anderer erlitt einen komplizierten Beinbruch, ein dritter Schüler kam mit leichteren Quetschungen davon.

Blutige Raue eines Armeniers.

In Brignoles in der Nähe von Toulon kam es zu einem aufsehenerregenden Zwischenfall, der zwei Menschen das Leben kostete. Zwei Armenier, von denen der eine verheiratet war, hatten lange Zeit als friedliche Nachbarn nebeneinander gewohnt, bis es schließlich zwischen der Frau des einen und dem Unverheirateten zu einem Liebesverhältnis kam, das damit endete, daß der Liebhaber die Frau entführte. Am Freitag morgen lauerte der getäufte Ehegatte seinen Nebenbuhler auf und jagte ihm auf offener Straße eine Kugel mitten ins Herz. Dann verbarrikadierte er sich in seiner Wohnung und schoß aus dem geöffneten Fenster auf die Polizeibeamten, die ihn verhaften wollten. Diese töteten den Mörder durch eine Kugel in die Brust.

Die Elektrizitätswerke von Bristol durch Feuer vernichtet.

Am Weihnachtsabend zerstörte ein Großfeuer die neuen Elektrizitätswerke in Portishead fast vollständig, so daß die Stadt Bristol zeitweilig völlig ohne jede Beleuchtung war. Ungefähr 4000 Liter Öl gingen in Flammen auf, die 25 Meter hoch aufstiegen. Etwa eine halbe Stunde lang bildete das ganze Werk ein einziges Flammenmeer. Erst nach 4 Stunden gelang es den Feuerwehren aus Bristol, des Feuers einigermaßen Herr zu werden. Alle Zuweilern in Bristol schliefen wegen der Dunkelheit ihre Läden. Die Lichtspieltheater mußten zunächst ihren Betrieb einstellen, bis es möglich war, bei behelfsmäßiger Beleuchtung die Vorführung fortzusetzen. Vor 23 Jahren war das Elektrizitätswerk von Bristol vollständig niedergebrannt, und zwar auch am Weihnachtsabend.

Aus Stadt und Land

Calw, den 29. Dezember 1930.

Ein alter Forstmann.

Durch Entscheidung des W. Finanzministeriums wird Förster Bohliger in Bad Liebenzell zum Jahreschluss in den bleibenden Ansestand versetzt. Damit scheidet ein Beamter vom alten Schrot und Korn nach 40jähriger innerwärts des Liebenzeller Forstbezirks geleisteter Dienstzeit aus dem aktiven Staatsdienst. Dem bewährten und geschätzten Beamten sprach das Forstamt Liebenzell seine volle Anerkennung und die besten Wünsche für den Ansestand aus.

Aus der Geschichte des tausendjährigen Altburg.
Altburg 830—1930.

Die früheste Nennung des Dries Altburg (Altpur, Stelle einer alten Burg) geht auf das Jahr 830 zurück, in welchem der Ort Altburg als Ansiedlung an das Kloster Hirsau kam. Vom dortigen Ortsadel machte sich ein Herrmann von Altburg um das Jahr 1150 durch Stiftungen für das Kloster Hirsau verdient. Die ursprünglich Calwische Oberherrschaft kam im 13. Jahrhundert an den Nebenast der Grafen von Calw, die Grafen von Binsingen, unter denen wohl be-

reits die Truchessen von Waldeck Träger des Lehens waren; sie ist vermutlich mit der Stadt Binsingen über die Grafen von Dettingen im Jahre 1339 an Württemberg gekommen. Ein Waldeckischer Zweig nannte sich Truchses von Altpur. Nach den Herrn von Waldeck, welche bis zu ihrem Aussterben in der Mitte des 18. Jahrhunderts hier ein adeliches Gut besaßen, zum Teil noch neben ihnen, erschienen als hiesige Lehenssträger im 15. Jahrhundert die Sidlingen und Hlinger, im 16. und Anfang des 17. Jahrhunderts die Wittershausen. Im Jahre 1619, wenn nicht kurz vorher, brachte der württ. Hofrat und Kriegskommissar Benjamin von Bouwinghausen-Walmerode, ein Rheinländer, welcher sich in die schwäbische Ritterschaft begab (1633 gestorben) das Lehen in seinen Besitz und vererbte es auf seine Familie. Sein Enkel Eberhard Friedrich (gestorben 1729) wurde am 13. November 1710 mit Altburg beliehen. Im Jahr 1759 verkaufte der Oberflieutenant Alexander von Bouwinghausen (gestorben 1796) sein hiesiges Besitztum für 19000 Gulden an Württemberg so, daß die Collectation in Altburg und Weltenschwann dem Ritterkanton Kocher vorbehalten blieb, wofür letzterer

sich auch noch im Vertrag mit Württemberg von 1769 sein hiesigen Rechte sicherte und bis zu seiner Auflösung im Jahr 1805 behielt.

Der Staat veräußerte die zum Schloß gehörigen Güter an einzelne Bürger. Das Schloß selbst mit einigen Gerechtigkeiten erkaufte der Freiherr Christian Heinrich von Palm der es der örtlichen Stiftung vermachte. Diese örtliche Stiftung verkaufte es am 2. Februar 1820 im öffentlichen Aufsteig an Michael Maile von hier um 2555 Gulden. Das Schloß wurde durch Maile im Jahre 1823 abgebrochen.

Das im 14. Jahrhundert hier bestandene Beguinentloster wurde von Abt Bernhard von Hirsau (1460—1482) in apostolischem Auftrag aufgehoben. An Stelle der Beguinen kamen Schwestern der dritten Regel vom Orden des hl. Dominikus. Nachdem die Reformation das Kloster ganz aufgehoben hatte, ist am 22. Mai 1556 das Gebäude selbst verbrannt.

1834 zählte Altburg mit Weltenschwann und Spindlershof zusammen 671 Einwohner. Bei der letzten Volkszählung 1925 zählte Altburg 800, Weltenschwann 196 und Spindlershof 32, die Gesamtgemeinde zusammen 1118 Einwohner.

Die neuen 20-Mark-Scheine der Reichsbank



Mit dem 22. d. M. sind diese neuen Geldscheine ausgegeben worden, die auf der Vorderseite das Bild des Industriepioniers Werner von Siemens (oben) und auf der Rückseite einen allegorischen „Kopf der Arbeit“ darstellen (unten). Die neuen Scheine sind sowohl dauerhafter, als auch mehr gegen Fälschungen gesichert. Scheine in den anderen Geldwerten sollen ihnen folgen.

Wetter für Dienstag und Mittwoch.

Hochdruckgebiete befinden sich über Skandinavien und über Spanien, während sich von Island her gegen das Festland eine starke Depression erstreckt. Für Dienstag und Mittwoch ist immer noch mehrfach bedecktes, unbeständiges Wetter zu erwarten.

*

StB. Fehlbrennag M. Neuenbürg, 28. Dez. Zum wiederholten Male ist versucht worden, den Kassenschrank des Bürgermeistersamts und der Gemeindepflege zu erbrechen, beidesmal jedoch ohne Erfolg. Dem Dieb ist lediglich ein uneröffnetes Paket des Bürgermeisters, das Wascheife enthielt, in die Hände gefallen.

Neuenbürg, 27. Dez. In Sachen der Realschule ist ein Erlaß von der Ministerialabteilung für die höheren Schulen eingetroffen, demzufolge die Realschule vorerst in ihrem jetzigen Aufbau mit 6 Klassen erhalten bleiben wird.

Wp. Gerlingen, M. Leonberg, 28. Dez. In der Nacht vom Freitag auf Samstag brach in der dem Landwirt Gottlob Wagner gehörigen Schauer Feuer aus, das bald auch auf das neben dem Gasthof „zur Schwane“ gelegene Wohngebäude übergriff. Die herbeigerufene Gerlinger Feuerwehr und die Leonberger Bedecklinie arbeiteten fieberhaft an der Eindämmung des Feuers, das inzwischen große Ausmaße angenommen hatte. Da die Häuser in der Nähe des Brandherdes sehr eng aneinandergebaut sind, mußte mit einem weiteren Uebergreifen des Feuers gerechnet werden. Mit Hilfe der aus Feuerbach herbeigerufenen Kraftfahrspitze gelang es den vereinigten Feuerwehren, die bedrohten Nachbargebäude zu schützen. Die Scheuer ist vollständig vernichtet, das Wohnhaus beinahe ausgebrannt.

StB. Stuttgart, 28. Dez. Den Stuttgartern ist ein recht angenehmes und erfreuliches Weihnachtsgeschenk dadurch zuteil geworden, daß das Ministerium des Innern nach reiflicher Prüfung der Sachlage dem lebhaften Drängen aller Geschäftskreise nachgegeben und die Umlagerhöhung abgelehnt hat. Der Protest der Handelskammer war zu eindringlich und zu überzeugend, als daß er hätte unbeachtet bleiben können. Die Stadtverwaltung wird sich nun zu weiteren Einsparungen und auch zur Einführung der Bürger- und Getränkesteuer gezwungen sehen, um für den Fehlbetrag im Haushaltsplan Deckung zu finden.

StB. Stuttgart, 28. Dez. Am Samstag morgen waren die Höhenstraßen und auch einzelne Höhenwege vereist. Das führte zu allerlei Unfällen. So wurden zwischen Kallental und Binsingen in den sog. Todeskurven etwa 14 Automobile in den Straßengraben geschleudert und es gab, wie die „Süddeutsche Zeitung“ berichtet, bedeutenden Materialschaden. Beim Waldeck in Kallental stürzte ein vollbeladenes Milchauto um, wobei sich ein Teil der Milch auf die Straße ergoß. Durch rechtzeitiges Streuen hätten sich diese Unfälle vermieden lassen.

Stuttgart, 28. Dez. In einem Erlaß des bishöflichen Ordinariats Rottenburg wird darauf hingewiesen, daß ein Land, das den Aufwand einer öffentlich-rechtlichen Religionsgesellschaft für die Besoldung der Geistlichen ganz oder teilweise deckt, befugt ist, die Leistungen des Landes hierfür im gleichen Maße zu kürzen, indem die Dienstbezüge der Beamten gekürzt werden. Das Württ. Kultministerium hat

das Ordinariat davon in Kenntnis gesetzt, daß das Land Württemberg beabsichtige, von dieser Befugnis Gebrauch zu machen. Dementprechend werden die Bezüge der Geistlichen sowie der kirchlichen Beamten und Angestellten vom 1. Februar 1931 ab um 6 Prozent gekürzt, soweit sie den Betrag von 1500 Mark übersteigen.

StB. Fellbach, 28. Dez. In der Nacht zum Christfest verlangten junge Leute in einer hiesigen Wirtschaft nach Eintritt der Polizeistunde Getränke. Die Verabreichung wurde verweigert. Es kam zu Streitigkeiten zwischen den jungen Leuten und Gästen. Der Streit setzte sich auf der Straße fort mit dem Ergebnis, daß der Kaufmann Eugen Seibold und der Schlosser Albert Maile den etwa 23 Jahre alten Gipser Alfred Fuchs mit Häuten und Schläffeln so bearbeiteten, daß Fuchs starb. Die Täter wurden verhaftet.

StB. Heilbronn, 28. Dez. In den frühen Morgenstunden um 2 Uhr kam es in dem Hause Ellwangerstraße 18 zu einer schweren Bluttat. Dort lebt der 25 Jahre alte Schlosser Karl Zipperle bei seinen Schwiegereltern. Er ist seit einiger Zeit arbeitslos. Es kam zu Streitigkeiten mit seinen Schwiegereltern, die ihm daraufhin das Haus verboten. Gestern nacht begab sich Zipperle zunächst in den Soldatstall seiner Schwiegereltern und holte sich dort ein Messer. Er zog sich dann die Schuhe aus und schlich in Strümpfen leise in das Schlafzimmer seines Schwiegervaters und Schwagers Drst und schlug beiden, die sich im Schlaf befanden, mit dem Messer auf den Kopf. Beide mußten mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden. Der Schwiegervater befindet sich in Lebensgefahr. Der Täter, der sich nach der Tat im Heustadel versteckt hatte, konnte von der Kriminalpolizei festgenommen werden.

Wp. Ulm, 28. Dez. In der Nacht zum Christfest kurz nach 12 Uhr entwickelte sich hier vor der Wirtschaft „Zur Stadt Ellwangen“ eine Schlägerei zwischen fünf auswärtigen jungen Burschen und einigen Gästen der Wirtschaft. Als die Burschen der Aufforderung des Wirts, das Lokal zu verlassen, nicht Folge leisteten, wurden sie von einigen Gästen aus dem Raum gedrängt. Daraufhin schlugen die Burschen die Türöffnung ein, worauf es zu einer regelrechten Schlägerei kam. Als zwei Polizeibeamte eingriffen und die Schuldigen zur Polizeiwache bringen wollten, wurden sie von 12 Kommunisten durch Zurufe belästigt und verfolgt. Auf dem Münsterplatz kam es zu weiteren Ansammlungen. Inzwischen hatte die Polizei Verstärkung erhalten und räumte den Platz. Dabei wurde ein Polizeibeamter mit einem Stock auf den Tschako geschlagen.

Der rechte Weg.

Ludwig XVIII. hatte den Minister Courbières zur Audienz gebeten. Courbières kam, verbeugte sich und nahm an der Seite des Königs Platz. Bog seine Brille hervor, setzte sie auf und legte das Futteral auf den Tisch. Holte die Tabakdose heraus und legte sie auf den Tisch. Dergleichen ein Notizbuch, einen Bleistift und ein Taschentuch.

Der König sah staunend zu und fragte unwillig: „Sagen Sie mal, verehrter Herr Minister, wann hören Sie eigentlich auf, Ihre Taschen vor meinen Augen zu entleeren?“ „Sire“, sagte Courbières, „ist es Ihnen nicht lieber, ich leere meine Taschen vor Ihren Augen, als daß ich sie hinter Ihrem Rücken fülle?“

Der König reichte ihm die Hand.

R. M.

Rindergedanken

Der Reichtum an Freude ist nicht auszuschöpfen, den ein kleines Kind, das gesund und munter heranwächst, ins Haus seiner Eltern bringt. Raun das des Kindes Geistes sich zu entfalten beginnt, sitzt ihm schon der Schelm im Nacken und Händchen und Füßchen, Mund und Augen müssen herhalten, dem Übermut zu dienen. Die Mutter — überglücklich, daß sie dessen gewürdigt ist — muß das Opfer sein. Sie muß sich zu ihm setzen und nun kommen die kleinen Füßchen, um sie vom Sofa hinunterzustößen. Selbstverständlich gelingt der Stoß und lautes Jauchzen begleitet das Abrutschen der Mutter. Aber nicht lange ist ihres Bleibens auf dem Boden: weit vor beugt sich das Kind und die kleinen Arme recken sich und strecken sich, die Mutter wieder heraufzuziehen, am Haar, am Kleid, wo immer sie gefaßt werden kann. Selbstverständlich gelingt auch diese Arbeit, so daß das Spiel von neuem beginnen kann, unermüdlich schier, und das Jauchzen und Freuen von Kind und Eltern will kein Ende nehmen.

Du glückselige Kindesinsekt! Ist nicht in deinem Sinn neben der Schadenfreude auch die Freude am Erfolg, die Freude an der eigenen Kraft lebendig geworden? Es ist doch etwas, die große, starke Mutter oder gar den Vater fortstoßen und nachher wieder aufrichten zu können! Aber das merktest du gar nicht, daß nur der Mutter überströmende Liebe und Freude und nicht deine eigene, noch allzu schwache Kraft deinen Erfolg ermöglicht hat!

Aber wir großen, erwachsenen, gescheiten Menschen, wir sind selbst solche Kinder unserem Gott gegenüber. Da gelingt

uns etwas, irgendeine Erfindung oder Entdeckung, irgendeine schwere, schier nicht zu bewältigende Aufgabe, und wir freuen uns unserer Kraft, die diesen Erfolg zustande brachte. Und unser Gott freut sich unserer Freude, vielleicht mit einem gütigen Lächeln über unsere Kindesinsekt, die er als Erfolg bucht, was väterliches Geschenk für uns ist.

Nur daß dieses sich mit uns Freuen Gottes nicht zum grimmigen Spott über uns werde! Der das alte, tausendfach in der Weltgeschichte wiederholte Unterfangen vom Turmbau zu Babel geschrieben hat, der hat etwas von solchem Spotten des Schöpfers gemerkt. Es ist ein lächerlicher Versuch, der Ströme von Blut und Tränen kostet, den Himmel stürmen zu wollen und die eigene Kraft zum Gotte zu machen! Trichter Rindergedanken, wenn der Mensch glaubt, Gottes Ordnung stürzen und seine eigene Ordnung aufrichten zu können! Wohl's Gott, daß in uns die Dankbarkeit nicht stirbt und damit nicht die rechte Freude am Erfolg! Ist die Freude am Erfolg aber erst in frechem Stolz umgeschlagen, so ist jeder „Fortschritt“ nur ein Schritt näher dem Abgrunde zu!

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Berliner Briefmarken.		
100 holl. Gulden		169,32
100 franz. Franken		16,51
100 schwed. Franken		81,58

Fruchtpreise.
— Reutlingen: Weizen 13,50—14, Dinkel 9—10, Gerste 10,50 bis 11, Haber 8—8,80 M. — Saugau: Gerste 9,20—10, Wei-

zen 12,80—13, Dinkel 10—10,30 M. — Ulm: Weizen 12,30 bis 12,80, Roggen 9,20, Gerste 9—9,20, Haber, neu 6,30—7. Kartoffeln 3 M.

Ellwangen: Weizen 12,30—12,40, Roggen 8, Gerste 9,40, Haber 6,40—6,60 M. — Heidenheim: Weizen 12,30—12,40, Haber 6,50—7, Roggen 8,20 M. — Ravensburg: Weizen, alt 10—10,25, Weizen, neu 12,90—13,25, Roggen 9,45—9,70, Gerste 10,65—11, Haber, neu 7,80—8,45 M. — Biberach: Weizen 12—12,50, Roggen 9,30, Gerste 9,40—10, Haber alt 8, neu 7 Mark. — Giengen a. Br.: Gerste 9,20 bis 9,35, Weizen 12,60 Mark. — Tuttlingen: Weizen 13,50—14,50, Gerste 10, Haber 8—8,50 Mark. — Winnenden: Weizen 12 bis 12,50, Haber 6,80—7, Dinkel 8,50 Mark der Zentner.

Schweinepreise.

Mulendorf: Ferfel 20—25 Mark. — Biberach: Läufer 30, Milchschweine 20—34 Mark. — Blaubeuren: Milchschweine 20 bis 27 Mark. — Göggingen: Milchschweine 22—30 Mark. — Gaildorf: Milchschweine 18—24 Mark. — Giengen a. Br.: Milchschweine 19—27, Läufer 40—65 Mark. — Göggingen: Milchschweine 16—21, Läufer 35—47 Mark. — Herrenberg: Milchschweine 20—27, Läufer 51 Mark. — Biberach: Milchschweine 18—25 Mark. — Hohenheim: Milchschweine 20—30 Mark. — Marbach: Milchschweine 21—27 Mark. — Munderkingen: Mutterchweine 115—161, Milchschweine 17—28 Mark. — Dörflingen: Milchschweine 20—30 Mark. — Baißingen a. E.: Milchschweine 15—24 Mark. — Wangen i. A.: Ferfel 18—24 Mark. — Winnenden: Milchschweine 22—28 Mark.

Die deutschen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Berichtigungen in Betracht kommen. Die Schillinge.

Amtl. Bekanntmachungen

Stadtgemeinde Calw.

Bestreuen der Gehwege bei Glatteis.

Die Eigentümer und Besitzer von Gebäuden und Grundstücken an Straßen und öffentlichen Plätzen sind bei Schneefall und Glatteis zur Reinigung und zum Bestreuen der Gehwege verpflichtet. Säumigkeit oder Nichterfüllen der Reinigungs- und Streupflicht gefährdet den öffentlichen Verkehr und macht den Pflichtigen zivil- und strafrechtlich haftbar.

Nach der ortspolizeilichen Vorschrift vom 19. 12. 1902 sind die Hausbesitzer verpflichtet, auf die Länge ihres Anwesens die Gehwege von Schnee zu säubern, bei Glatteis Gehwege und Straßenübergänge bis spätestens morgens 7 1/2 Uhr — und sofern Glatteis vor 9 Uhr abends eintritt, sofort — mit Sand oder Asche zu bestreuen. Ebenso sind Schleifen auf Gehwegen zu bestreuen.

Calw, den 27. Dezember 1930.

Bürgermeisteramt: Göhner.

Stadtgemeinde Calw.

Sylvesterfeier.

- Die hiesigen singenden Vereine beabsichtigen, in der Neujahrsnacht zwischen 12 und 1/2 Uhr auf dem Marktplatz eine Sylvesterfeier zu veranstalten. Die Zuhörer aus der Bevölkerung werden ersucht, mit dafür zu sorgen, daß die Feier nicht gestört wird.
- Das Schießen und Abfeuern von Feuerwerkskörpern auf den Straßen und in der Nähe von Gebäuden ist verboten. Verstöße gegen dieses Verbot werden bestraft.
- Eltern und Lehrern werden ersucht, ihre Pflegebefohlenen zur Ruhe und Ordnung anzuhalten.
- Die Polizeistunde in den Wirtschaften wird allgemein bis nachts 1 Uhr verlängert.

Calw, den 27. Dezember 1930.

Bürgermeisteramt: Göhner.

Stadtgemeinde Calw.

Die Mitglieder der singenden Vereine werden zu einer Probe für das Neujahrsfest auf Montag, den 29. Dezbr. 1930 abends 9 Uhr in den Weißschen Saal gebeten.

Calw, den 27. Dezember 1930.

Chorleiter: Oberlehrer Grab.

Altburg, den 28. Dez. 1930.

Todes-Anzeige



Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß es dem allmächtigen Gott gefallen hat, meine liebe Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Barbara Lörcher

geb. Weik

im Alter von 75 Jahren nach kurzer schwerer Krankheit abzurufen.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Ulrich Calmbach.

Beerdigung Dienstag Mittag 2 Uhr.

Atelier für Fußpflege

Entfernung von Hühneraugen, Hornhaut und eingewachsenen Nägeln.— Behandlung in und außer dem Hause

Marta Benjamin, Pforzheim, Westl. 12, Tel. 1609.

Evang.

Kirchengefangverein Calw.

Daß ich daran erinnern, daß heute abend Singstunde ist?

Ich bitte freundlichst um vollzähliges Erscheinen.

H. Mall.

Für das Neujahrsfest empfehle ich

Rehschlegel Pfd. Mk. 1.40

Bug Pfd. Mk. 1.20

Ragout Pfd. Mk. —.80

sowie schönes junges

Hirschfleisch Pfd. Mk. 1.10

Adolf Reich

Wildbrethandlung

Fernsprecher 233.

Brenn- und Birkenhaarwasser

für Haare und Haarboden

Flasche Mk. 1.50 bei

Otto K. Vinçon, Calw.

Naturhaar-Zöpfe

von Mk. 4.— an in allen

Farben.

Friseur Obermatt.

Freundliche

4-Zimmer-

Wohnung

ist auf 1. April zu vermieten.

Leuchtweg 21.

Holzhauschen

3 x 2,60 m, billig zu

verkaufen.

Mineralbrunnen A.-G.,

Bad Teinach.

Lassen Sie bei

Phönix

älteste und größte

Spezialwäscherei

in Stuttgart

Rragen

und Oberhemden

waschen und bügeln,

sie werden

wie neu

Annahmestelle:

Geschw. Stanger,

Altbürgerstraße 11.

Verkauf von Mänteln zu besonders billigen Preisen:

Ich empfehle:

- Knabenmäntel** 8.—, 10.—, 15.—, 20.—, 25.— Mk.
- Burschenmäntel** 10.—, 20.—, 30.—, 40.—, 50.— Mk.
- Herrenmäntel** 20.—, 30.—, 40.—, 50.—, 60.—, 70.—, 80.—, 90.— Mk.
- Dunkle Weberzieher mit Samtkragen** 28.—, 37.—, 50.—, 60.—, 70.—, 75.—, 80.— Mk.
- Lodenmäntel** 18.—, 20.—, 23.—, 28.—, 30.—, 36.— Mk.
- Gummimäntel** 10.—, 15.—, 20.— Mk.
- Pelerinen** 10.—, 15.— Mk.

Freie Besichtigung ohne jeden Kaufzwang.

Paul Rühle, am Markt, Calw.

BADISCHER HOF CALW

Voranzeige

SYLVESTER

GROSSER TANZABEND

in sämtlichen Räumen

Kapelle Sattler, Pforzheim

Beginn 8 Uhr.

Wegen Inventur

Dienstag, den 30. Dezember

geschlossen

Friedr. Daur

Aussteuergeschäft — am Marktplatz

Im Jahre 1931

benötigen alle Gewerbetreibende für ihre steuerlichen Belange die neuerschienenen

Einnahme- und Ausgabe-Tagebücher

von

Schultheiß a. D. Meyle, Calw

Telefon 291 Insel 4.



Wir bitten unsere Mitglieder die im Laufe des Jahres erhaltenen

Rückvergütungsmarten

bis spätestens 10. Januar in unseren Verteilungstellen abzuliefern.

Konsumverein

Unser Parteigenosse

Werner aus Weimar spricht

am Dienstag, den 30. Dez. 8 Uhr abends

in Hirsau, Hotel z. Löwen

„Der Nationalsozialismus nach der Reichstagswahl“.

Deutsche Volksgenossen! — Kommt und hört diesen erprobten Kämpfer unserer Bewegung. N.S.D.A.P. Ortsgr. Hirsau

Unkostenbeitrag 30 Pfg. Erwerbslose und Kurzarbeiter frei. Freie Aussprache.

Calw.

Einladung zur Lösung

von **Neujahrswunschenthebungskarten**

wodurch einerseits die Glückwünsche zum Jahreswechsel dargebracht, andererseits der Verzicht auf persönliche oder schriftliche Beglückwünschung ausgesprochen wird.

Der mit der Kartenabnahme zu zahlende Betrag ist auf den Mindestbetrag von 1 RM. für die Person festgesetzt.

Die Kartenabgabe erfolgt durch die Stadtpflege (Rathaus, Zimmer Nr. 6) am Montag, den 29. Dezember 1930.

Die Veröffentlichung der Namen der Kartenabnehmer erfolgt im Calwer Tagblatt am Mittwoch, 31. Dez. 1930.

Die gereichten Gaben werden zur Beschaffung von Brennmaterial für alte und bedürftige Personen verwendet.

Zu reger Benützung der Einrichtung wird hiemit herzlich eingeladen.

Calw, den 27. Dezember 1930.

Ortsführerbe:

Bürgermeister

Göhner

Dekan

Roos

Serva-Kaffee

Allerbeste Mischungen!

Stets frisch gebrannt!



Eigene Rösterei! 5 Proz. Rabatt!

Carl Serva, Calw, Fernspr. Nr. 120.

Die deutschen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Berichtigungen in Betracht kommen. Die Schillinge.

Erscheinung Täglich mit A der Sonn-

Anzeigen a) im Anze die Seite 20 G b) im Rekl die Seite 65 G

Auf Sammel kommen 50%

Für Platzor kann keine übernommen

Gerichts für beide Teile

Nr. 30

Re

U. Berlin,

der Reichsanze

spendenz eine Z

Auch dieses

Erkenntnis, daß

Weltwirtschaftsk

nach den Entsch

sonders hart. A

Ver e i t s c h a f t

nen und werden

benutzen, um

unser gesellschaft

schlichen haben,

dem Druck der

die rechten Folg

meinsames Schic

Schichten und

werden zugleich

Bürgen einer id

D

Das Program

beiden Ostkom

U. erfährt, ist

ning, die Disko

ranus und Ditz

bahn, Dr. Dorp

am kommenden

antreten. Von d

Marienwerder

Beuch Schleiens

witz, Matibor u

so, wie die „Vo

mern führen. D

von wo sich der

Rummelsburg u

Schneidemühl e

Rönigsberg.

Die kri

= Berlin, 30

Prälat A a a s, h

Untersuchungen

ter Hagemann e

außenpolitischen

wertiger Weise

S führungen die

fo

Niemals war

Demagogie die

eine einseitige

g

Meinung in trag

D

fordere

U. Berlin,

angeschnittenen

bet e i t i g u n g

f i s c h e B e v o r

h i e r z u u . a . :

Da und dort

man die kommen

annahen sieht,

„Hitlerpartei ei

front“ (so als z

und was derglei

unschädlich zu m

und das Wohl d

werden wir jeden

zigen, gleich von

Aber mit dem

Itzen“ ist es u

Gewisse Leute

ten regieren, we